

AUS STADT UND KREIS

BUND gegen
Bauen auf der
Grünen Wiese

Wohnen Umweltschützer fordern bessere Nutzung von Bestandsbauten statt immer mehr Einfamilienhäuser.

Kreis Ludwigsburg. Der Wohnungsmangel lässt sich nach Ansicht des BUND nicht durch die Ausweitung von Neubaugebieten für Einfamilienhäuser beheben. Dies verstärkte lediglich den umweltschädlichen Flächenverbrauch, kritisierte der BUND-Kreisverband in einer Pressemitteilung.

So verschwinden allein in Baden-Württemberg täglich mehr als drei Hektar wertvoller Boden unter Beton und Asphalt. „Die Landesregierung hatte sich schon mal das Ziel gesetzt, bis 2025 „Netto-Null“-Flächenverbrauch zu erreichen“, sagt der BUND-Kreisvorsitzende Stefan Flaig. Davon sei man Lichtjahre entfernt. Im Gegenteil: Die Politik habe den Flächenverbrauch mit dem Ausnahmegesetz Paragraph 13b Baugesetzbuch noch angeheizt, der die Ausweisung neuer Baugebiete erleichtert habe. Allein im Kreis gebe es 24 13b-Baugebiete.

Laut dem Pestel-Institut gebe es mehr als 30 000 einkommensarme Haushalte im Landkreis, doch gebaut würden fast überall nur teure Ein- und Zweifamilienhäuser zum Kauf. „Damit die Wohnungspreisnot zu bekämpfen ist so falsch, wie den Spitzensteuersatz zu senken, um Geringverdiener zu entlasten“, kritisiert Flaig. Es brauche vielmehr eine Innenentwicklung, unter anderem mit der Wiederbelegung der leer stehenden Einfamilienhäuser im Bestand. Gerade diese böten in allen Kommunen ein großes Potenzial für vermögende, junge Familien, auch wenn das Potenzial noch nicht auf den Markt komme und dadurch fast unsichtbar sei. Der BUND rechne jedoch damit, dass sich dies bei weiter sinkenden Immobilienpreisen ändern werde.

Umnutzung statt Neubau

Daneben sollten sich die Kommunen auf den Neubau von preiswerten Mietwohnungen und altersgerechten Wohnungen im Bestand konzentrieren, und zwar solchen, die etwa durch Erbpacht dauerhaft als Sozialwohnungen erhalten bleiben. Nur so könne das hohe Mietpreisniveau nachhaltig gesenkt und die Wohnungsnot behoben werden.

Auch zahlreiche Gewerbebauten stünden leer und könnten umgenutzt werden. Der Erhalt und die Modernisierung des Gebäudebestandes hat für den BUND absoluten Vorrang vor neuer Flächenversiegelung. Nutzbarer Wohnraum dürfe nicht mehr abgebrochen werden. Gebäudeabrisse verursachen jährlich Millionen Tonnen CO₂ und Abfall, zerstören bezahlbaren Wohnraum und historische Baukultur. Der BUND hat sich in diesem Punkt in einem breiten Bündnis solidarisiert, dem unter anderem die Architektenkammern angehören, und fordert ein „Abrissmoratorium“.



Viele Kinder werden nur einmal gegen Masern geimpft. Die zweite Impfung bleibt häufig aus.

Foto: Imago

Masern: Bereitschaft für die
zweite Impfung lässt nach

Kreis Ludwigsburg Immer wieder kommt es vor, dass Eltern den Impfnachweis ihrer Kinder nicht vorweisen können – und die Kinder daher nicht in die Kita dürfen. Von Helena Hadzic

Masern – eine der ansteckendsten Krankheiten des Menschen überhaupt“, sagt Thomas Kauth, Kinder- und Jugendarzt und stellvertretender Vorsitzender der Ärzteschaft Ludwigsburg, über die hochansteckende Krankheit, die kleine, rote Flecken auf der Haut verursacht. Wie wichtig eine Schutzimpfung dagegen ist, zeigt die gesetzliche Lage: Ein Kind kann erst in einen Kindergarten aufgenommen werden, wenn der Nachweis einer Masern-Impfung vorliegt.

Warum das so ist? Das Immunsystem kann durch die Viren so geschwächt werden, dass es sogar zu einer Entzündung im Gehirn kommen kann, die tödlich endet, sagt Dr. Andreas Fritz, Pressesprecher des Landratsamtes Ludwigsburg. Die erste und zweite Impfung im Kindesalter ist daher geboten – und dennoch kommt es vor, dass Eltern diese trotz der hohen Ansteckungsgefahr über beispielsweise Niesen oder Husten nicht nachweisen können. Die BZ möchte wissen: Liegt es im Trend, sein Kind nicht gegen Masern impfen zu lassen?

Einzelfälle häufensich

In Löchgau gibt es zwei bis drei Kinder, die wegen einer fehlenden Impfung nicht in die Kita können, weiß die Gesamtkindergartenleitung in Löchgau, Silke Ziegler. Im November trug sie den Gemeinderäten die aktuelle Lage vor: „Auch wenn es sich immer noch um Einzelfälle handelt, kommen diese in

letzter Zeit öfter vor“, sagt die Löchgauerin mit Nachdruck.

Eine Entwicklung, die nicht nur Ziegler wahrnimmt: „Die Ärzteschaft ist sehr besorgt über den Trend der Eltern, ihre Kinder nicht oder später gegen Masern impfen zu lassen“, sagt Kauth in diesem Zusammenhang. Um diesem Trend entgegenzuwirken, habe es im

„Die Ärzteschaft ist sehr besorgt über den Trend der Eltern, ihre Kinder nicht oder später impfen zu lassen.“

Thomas Kauth
Ärztenschaft Ludwigsburg

Landkreis bereits die bundesweite Kampagne „Stopp Masern“ gegeben, berichtet er. Eine gute Maßnahme sei daher das erst zwei Jahre alte Masernschutzgesetz, das für die Aufnahme in eine Kita eine Masern-Impfung verlangt.

Doch bringt dieses Gesetz auch etwas? Positiv sei, dass die Impfquoten europaweit steigen, sagt Andreas Fritz vom Landratsamt. In den vergangenen Jahren sei es jedoch zu einem Anstieg der Masernfälle in Europa gekommen. Im Jahr 2018 haben sich rund 89 000 Menschen in der europäischen WHO-Region mit den Viren angesteckt, etwa 60 Prozent der Betroffenen kamen ins Krankenhaus und 74 Menschen starben an den Folgen der Anste-

ckung. Betroffen waren „insbesondere Kinder im Alter von bis zu fünf Jahren“, sagt Kauth und betont, dass die Masern weiterhin eine wesentliche Todesursache für Kinder darstellen. „Im Jahr 2019 wurden sogar 103 000 Masernfälle aus der WHO-Region Europa übermittelt“, sagt Fritz. In Deutschland waren es 2018 und 2019 jeweils über 500 Fälle, erzählt Fritz weiter, in den Coronajahren 2020 bis 2022 lagen diese im zweistelligen Bereich. Im Landkreis wurden seit 2018 keine Fälle gemeldet.

Und die zweite Dosis?

Nimmt die Impfbereitschaft durch die positive Entwicklung möglicherweise ab? Zumindest was die zweite Impfung betrifft, sprechen die aktuellen Daten der Impfsurveillance der Kassenärztlichen Vereinigungen am RKI dafür. In ganz Deutschland seien den Daten zufolge 85,8 Prozent der 15 Monate alten Kinder, die 2018 geboren wurden, einmal geimpft worden, berichtet Fritz. Unter den 24 Monate alten Kindern dieses Geburtsjahrgangs hatten 92,5 Prozent eine erste und zu 75,6 Prozent eine zweite Impfung zeitgerecht erhalten, erklärt er.

Das sei „eine leichte Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr“, meint Fritz und fügt hinzu: „Für die zweite Impfung werden diese Quoten nach wie vor nur in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern erreicht“. Die Impfquote der zweiten Impfung stagniere seit Jahren. Das Gesetz hilft zwar, aber nicht ausreichend, wenn es um die

zweite Dosis geht. Es gebe einen „drastischen Rückgang“ an Impfungen, und „dieser führe möglicherweise zu einer sinkenden Aufmerksamkeit hinsichtlich des Auftretens der Masern und dazu, die Gefahr neuerlicher Masernausbrüche zu unterschätzen“, befürchtet Fritz.

In Sachsenheim, berichtet Pressesprecher Arved Oestlinger, schaut die Situation gut aus, es gebe aktuell kein Kind, das aufgrund einer fehlenden Impfung nicht in den Kindergarten gehen könne. Lediglich zwei Kinder habe es vor Kurzem gegeben, deren Eltern keine Impfung vorweisen konnten. Das sei aber eher darauf zurückzuführen, dass die Eltern aus dem Ausland kommen und nichts von der Regelung wussten. In den anderen Fällen wurden diese nachgeholt, oder der Nachweis später erbracht.

In Bietigheim-Bissingen könne man nicht grundsätzlich nachvollziehen, wie viele Kinder wegen einer fehlenden Impfung nicht in die Kita gehen, meint Pressesprecherin Anette Hochmuth von der Stadtverwaltung. „In einem Ausnahmefall war ein Kind angemeldet und konnte aufgrund von fehlendem Masernschutz nicht betreut werden“, sagt Hochmuth. Die Gründe der Eltern seien ihr nicht bekannt.

Info Straffbar machen sich die Eltern, die einer Nachweispflicht im Sinne des § 20 Absatz 9 Satz 1 IfSG nicht nachkommen, nicht, erklärt Andreas Fritz vom Landratsamt. Die ungeimpften Kinder können jedoch eben nicht in die Kita zu den anderen Kindern.

Griß Gott.

Vorsätze mit
Zimt

Für das Neujahr üben sich viele in Selbstreflexion, um die nächsten Monate ein wenig produktiver und gesünder zu bestreiten. In der Regel halten diese Vorsätze maximal ein paar Wochen – viel zu anstrengend ist es, aus seinem gewohnten Gang auszubrechen und in unbekannte Gewässer zu tauchen. Vielleicht aber gerade deswegen, weil diese Gewässer langweilig sind. Statt der üblichen Vorsätze, könnte man sich ja auch etwas Lustiges vornehmen – Dinge, die einfach sind und Spaß machen. Daher zwei Vorsatz-Tipps, die Ihnen die nächsten 365 Tage bestimmt verstauben. Mein erster Vorschlag ist die Zimt-Challenge: Man nehme einen Löffel Zimt in den Mund – das wars. Witzig ist das deshalb, weil Zimt nicht wasserlöslich ist und daher auch im Mund staubtrocken bleibt. Der zweite Tipp: Jeden Tag einen neuen Trinkspruch lesen – am Stammtisch machen sich die sicherlich gut – oder eben ihr Versuch, Zimt zu essen. In diesem Sinne: Einen guten Rutsch! Helena Hadzic

Wohin mit
dem Baum?

Kreis Ludwigsburg. Ausgediente Weihnachtsbäume ohne Weihnachtsschmuck, insbesondere ohne Lametta, können auf speziellen Sammelplätzen und auf den Häckselplätzen abgegeben werden. Darauf weist das Landratsamt hin. Folgende Häcksel- und Sammelplätze nehmen am Samstag, 13. Januar, von 9 bis 16 Uhr alte Weihnachtsbäume an: Häckselplatz Am Froeschgraben; Sammelplatz in Ludwigsburg, hinter dem Freibad in Hoheneck; Sammelplatz in Münchingen am Parkplatz vor dem Freizeitbad; für Remseck der Sammelplatz am Sportgelände von Hochberg in der Waldallee. Der Häckselplatz Murr ist am Samstag, 13. Januar von 8 bis 15 Uhr offen; der Häckselplatz Gerlingen auf dem Bauhofgelände ist montags bis samstags von 9 bis 16 Uhr geöffnet. bz



Weihnachtsbäume dürfen nur ohne Schmuck entsorgt werden. Foto: Martin Kalb

Mit barocken Klängen ins neue Jahr 2024

Bietigheim-Bissingen. Mit barocken Klängen startet die Sankt Laurentiuskirche am Sonntag, 7. Januar, ins neue Jahr. Der Kirchenorganist Jürgen Benkö und der Solotrompeter Thomas Reiner spielen unter anderem Kompositionen von Antonio Vivaldi, Arcangelo Corelli, Allesandro Stradella und Roberto Valentini.

Thomas Reiner tritt weltweit als Konzertsolist auf und arbeitet als Hochschuldozent. Mit seinem unverwechselbaren Klang ist er mittlerweile ein großer Name in der Trompeten-Szene. 2011 lud ihn die International Trumpet Guild als einzigen deutschen

Trompeter zur Konferenz in die USA ein, um dort vor internationalem Fachpublikum zu spielen. Jürgen Benkö ist Dekanatskirchenmusiker an der Sankt Laurentiuskirche. Neben seiner umfangreichen Arbeit als Kirchenmusiker, Chorleiter und Dirigent konzertiert er regelmäßig im In- und Ausland. Seine besondere Vorliebe gilt dabei den Werken der französischen und deutschen Romantik und des Barock. Außerdem ist er für seine Orgelimprovisationen bekannt.

Das Konzert beginnt um 18 Uhr. Der Eintritt kostet zwölf Euro und ermäßigt fünf Euro. bz



Thomas Reiner spielt in der Laurentiuskirche. Foto: Veranstalter

Ein Schwerverletzter und 300 000 Euro Schaden

Pleidelsheim. Bei einem Unfall auf der A81 ist Donnerstagnacht der Fahrer eines Ferraris schwer verletzt worden. Sein Beifahrer erlitt leichte Verletzungen. Der Sachschaden beträgt laut Polizei rund 300 000 Euro.

Der Unfall ereignete sich demnach gegen 22.42 Uhr zwischen den Anschlussstellen Pleidelsheim und Mundelsheim. Der 32 Jahre alte Fahrer und sein 48-jähriger Beifahrer waren von Stuttgart aus Richtung Heilbronn in einem Ferrari Roma unterwegs.

Aus bislang unbekannter Ursache kam der Fahrer nach links von der Fahrbahn ab. Der Wagen prall-

te zunächst in die Leitplanken, wurde dann nach rechts abgewiesen, schleuderte dort ebenfalls in die Leitplanken, prallte nach links zurück und blieb gegen die Fahrtrichtung stehen.

Durch die mehrfachen Kollisionen verteilten sich Fahrzeugteile und Betriebsstoffe über die gesamte Breite der Fahrbahn. Ein 42 Jahre alter Mann konnte mit seinem Opel Zafira nicht mehr rechtzeitig ausweichen und fuhr über die umherliegenden Fahrzeugteile. Dadurch wurde der Opel leicht beschädigt, blieb aber fahrtüchtig. Der Ferrari war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt wer-

den. Rettungswagen brachten den schwer verletzten Ferrari-Fahrer und seinen leicht verletzten Sozius in umliegende Krankenhäuser.

Zur Unfallaufnahme, Bergung des Fahrzeuges und Nassreinigung der Fahrstreifen musste die Richtungs-fahrbahn Heilbronn bis 2.40 Uhr voll gesperrt werden. Eine örtliche Umleitung war eingerichtet. Es kam zu keinen nennenswerten Beeinträchtigungen. An der Unfallstelle waren der Rettungsdienst, die Autobahnmeisterei Ludwigsburg, die Feuerwehr und das Polizeipräsidium Ludwigsburg mit mehreren Fahrzeugen im Einsatz. bz